

VEREIN INSTITUT FÜR PSYCHOHYGIENE IM KINDESALTER - ZÜRICH

Vorsitz :

Prof. Dr. W. Keller
Zürcherstr. 16
Rapperswil S.G.

Leitung :

Dr.med. Marie Meierhofer
Zum Holderbach
Oberägeri/ZG

J a h r e s b e r i c h t 1962/63

Das Jahr 1963 ist für das Institut ein Jubiläumsjahr, sind es doch zehn Jahre her, seit die Arbeitsgemeinschaft "Institut für Psychohygiene im Kindesalter in Zürich" gegründet worden ist. Es scheint uns darum angebracht, bei dieser besonderen Gelegenheit mit einem allgemeinen Rückblick auf die Entwicklung der Institutsarbeit zu beginnen.

Mit Freude und Dankbarkeit dürfen wir feststellen, dass der Aufbau der Institutstätigkeit stetig vorangegangen ist, und dass immer, wenn der Fortgang der Arbeit durch finanzielle und andere Schwierigkeiten bedroht war, uns ermutigender Beistand zuteil wurde. Zu diesem Erfolg hat in erster Linie der selbstlose Einsatz und die Treue der Gründungsmitglieder beigetragen. Unter initiativer und kundiger Führung von Frl. Dr.jur. M. Schlatter, damaliger Vorsteherin der Schule für soziale Arbeit, hatten sich im Jahre 1953 u.f. Mitglieder der Schulbehörde wie Herr P.Nater, Präsident der Kreisschulpflege Uto, der leider nun verstorbene Herr M.Frischknecht, Präsident der Kindergartenkommission Uto, Herr A.Müller, Sekretär des Schulamtes, ferner Herr Dr.med. W.Trachsler, Kinderarzt, Herr Stadtrat A.Maurer, damaliger Vorsteher des kantonalen Jugendamtes, später abgelöst durch Frl. H.Wuest, Leiterin der Abteilung für Mutter und Kind am selben Amt, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden. Sie interessierten sich dafür, den Plan der jetzigen Institutsleiterin, Frl. Dr. M.Meierhofer, der die Gründung einer Institution zur Förderung der gesunden Entwicklung und zur Verhütung von Entwicklungsschäden im frühen Kindesalter vorsah, in die Wirklichkeit umzusetzen. 1954 schuf diese Gruppe den Versuchskindergarten Kungenmatt. Prof. Dr.phil. W.Keller von der Universität Zürich übernahm den Vorsitz der wissenschaftlichen Kommission, die der Leiterin zur Durchführung der Forschungsarbeit im Versuchskindergarten zur Seite stand. Der aktive Einsatz der Arbeitsgemeinschaft und der wissenschaftlichen Kommission schuf die Grundlage zur Bildung des Vereins, 1957, dessen Präsidium ebenfalls W.Keller übernahm.

Es ist der fruchtbaren Zusammenarbeit der Gründungsmitglieder sowie der später dazugekommenen Mitglieder des Vorstandes und der Körperschaft des neuen Vereins zu danken, dass der Plan und die erste Institutsarbeit auf eine solide Grundlage gestellt werden konnten und der Unterstützung durch verschiedene Instanzen wie den Schweiz.Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung, die Schweiz.Stiftung Pro Juventute, die Stadt und den Kanton Zürich sowie andere Stiftungen und Privatpersonen für würdig befunden worden ist. Allerdings gab es Schwierigkeiten und Tiefpunkte zu überwinden, aber der Glaube an die Aufgabe und die Unverdrossenheit der Vorstandsmitglieder, die trotz ihrer starken Inanspruchnahme durch Beruf und anderweitige soziale Tätigkeit das Ziel mit grosser Beständigkeit zu erreichen suchten, führte zu einem Erfolg, der uns mit Genugtuung erfüllen darf. Das Hauptverdienst freilich für die bisher geleistete Arbeit des Instituts liegt bei dessen Leiterin, Frl. Dr.med. M.Meierhofer, die die eigentliche Trägerin und die stützende und treibende Kraft des Ganzen ist. Ihr standen seit Jahren Frau J.Bitter, Frl. R.Spinner, Frau S.Oishi-Streiff, Frau D.Ammann-Squindo und weitere opferwillige und tüchtige Mitarbeiter zur Seite. Der ganzen Arbeitsgruppe sei an dieser Stelle vorweg der Dank des Vereins ausgesprochen. Dem Präsidenten liegt daran, auch den Vorstandsmitgliedern für ihre getreue Mitarbeit zu danken, und endlich gebührt ganz besonderer Dank dem verstorbenen Vorstandsmitglied M.Frischknecht und Herrn Schulpräsident P.Nater für die grosszügige materielle Hilfe, die sie dem Institut zukommen liessen, indem sie ihm die Einrichtung und Durchführung des Versuchskindergartens Künigenmatt und der Mütterberatungsstelle im Pavillon Egg aus städtischen Mitteln gewährten oder vermittelten. In der Folge seien kurz die wichtigsten Schritte skizziert, die den Aufbau und die Arbeit des Instituts seit seinem Beginn kennzeichnen:

1954 Gründung des Versuchskindergartens Künigenmatt: daselbst systematische Beobachtungen zur wissenschaftlichen Erforschung der normalen Persönlichkeitsentwicklung im vorschulpflichtigen Alter; ferner Beobachtungsübungen für Kursteilnehmer und Studenten der Universität, Absolventen der Schule für soziale Arbeit, des Instituts für angewandte Psychologie, des Kindergärtnerinnenseminars und anderer Institutionen; Praktikumsmöglichkeiten für Studenten dieser Anstalten (bisher haben gegen 40 Kandidaten hier ein Praktikum absolviert).

1955 - 1958 Vorstudien über Entwicklung der Kinder in zwei Säuglingsheimen.

- 1958 - 1960 Entwicklungsstudien (Vollerhebung) in den Säuglings- und Kleinkinderheimen des Kantons Zürich mit Unterstützung des Schweiz.Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung.
- 1960 Fertigstellung des Films: "Frustration im frühen Kindesalter".
- 1961 Fertigstellung des Films: "Unsere Kleinsten" und des Fernsehfilms: "Im Schatten des Wohlstandes".
- 1961 und 1962 Beginn der Nachuntersuchung von 30 ehemaligen Zöglingen des Versuchskindergartens Küngenmatt als Ergänzung zur Auswertung der dort geleisteten Entwicklungsbeobachtung (1962 leider aus finanziellen Gründen abgebrochen).
- 1961 Gründung der ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle im Pavillon Egg: in ihrem Rahmen wurde bisher eine psychologische Erziehungsberatung neben der ärztlichen Ueberwachung der Gesundheit und Ernährungsberatung von 20 Kindern durchgeführt. Dazu gehört die systematische Erfassung ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung, des Aufbaus ihrer Umwelt-Beziehungen und die Behandlung der auftauchenden ärztlichen, psychologischen und erzieherischen Fragen.

Seit der Gründung des Instituts hat ausserdem eine ausgedehnte Vortrags- und Kurstätigkeit stattgefunden. Sie bestand aus:

1. Schulungs- und Weiterbildungskursen im Rahmen des Instituts für Heimleiter und Heimpersonal (inklusive Krippenpersonal), für Lehrer und Kindergärtnerinnen und für Kommissionsmitglieder der Heime und Krippen.
2. Mitwirkung der Mitarbeiter des Instituts an Ausbildungs- und Weiterbildungskursen für Elternschulleiter, Säuglingsfürsorgerinnen, Berufsberater und andere Fachleute, sowie in Elternschulen.
3. Vorträgen an Jahresversammlungen der Kindergärtnerinnen, Kreis- schulpflegen, an Tagungen und Kongressen von Jugendkommssionen und -sekretariaten, von Kinderpsychiatern und Psychiatern, an den Vereinigungen und der Weltföderation für geistige Gesundheit und an anderen Organisationen im In- und Auslande, ferner an Mütter- und Elternabenden sowie weiteren pädagogischen und medizinischen Veranstaltungen. Mitwirkung an Radio- und Fernsehsendungen.
4. Lehrauftrag der Leiterin an der Universität Zürich 1957, Vorlesungen an der Volkshochschule des Kts.Zürich, an der Schule für soziale Arbeit und am Institut für angewandte Psychologie. Gastvorlesungen an den Universitäten Berlin, Heidelberg und Groningen.

Ferner ist zu erwähnen, dass aus dem Material der wissenschaftlichen Beobachtungen am Institut 2 Dissertationen, eine grössere Zahl von Diplomarbeiten und mehrere kleinere Publikationen hervorgegangen sind.

Die wachsende wissenschaftliche Anerkennung der besonderen Bedeutung des frühen Kindesalters für die Bildung der Persönlichkeit und die Mehrung der Erkenntnisse über den frühen Beginn psychischer Störungen sowie über die günstigen Aussichten von Prophylaxe und Therapie in den ersten Lebensjahren, wo beide am wirksamsten sind, haben der Arbeit des Instituts eine steigende Wichtigkeit verliehen. Das Institut leistet mit seiner Arbeit ein Stück Grundlagen-Forschung auf dem Gebiete der normalen Psychologie wie auch auf demjenigen der Psychopathologie des Säuglings und Kleinkindes. Es sei nur erinnert an die Darstellung der depressiv-passiven und depressiv-ängstlichen Zustandsbilder im Säuglings- und Kindesalter, der Formen von Gehemmtheit, psychischer Erstarrung und Verkapselung und des Auftretens von Störungen der Nahrungsaufnahme, die in den Filmen und Publikationen des Instituts bereits vorgelegt worden sind und weiter in dem ausgedehnten Bericht über die Ergebnisse der Entwicklungsstudien in den Säuglings- und Kleinkinderheimen zur Veröffentlichung vorbereitet werden. Diese Forschungsarbeiten bilden die Grundlage für Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten von Interessenten auf dem Gebiete der Entwicklungspsychologie und der Psychopathologie im frühen Kindesalter. Die Einrichtungen des Instituts ergeben ausserdem Gelegenheit für Uebungen und Praktika. Die Nachfrage nach Aufklärung und Unterricht auf diesem Gebiet, und zwar für Fachpersonal wie für Eltern, wird immer grösser, sodass ihr das Institut in seinem gegenwärtigen Aufbau nicht voll zu genügen vermag. Es wäre äusserst dringend, dass ihm bald die nötigen Subsidien für eine finanzielle Stabilisierung zuteil würden, damit in vermehrtem Masse Psychologen und Pädagogen für die Uebernahme der Vortragstätigkeit auf diesem Gebiete weitergebildet und die Begehren nach ausgedehnterer Kurstätigkeit befriedigt werden könnten.

* * * * *

Nach diesem Rückblick auf die abgelaufenen zehn Jahre im ganzen sei kurz eine spezielle Orientierung über die Tätigkeit im engeren Berichtsjahr (26. Oktober 1962 bis 25. Oktober 1963) gegeben.

I) VEREIN :

Mutationen: Leider ist der Hinschied unseres verdienten Vorstandsmitgliedes und Mitgliedes des Arbeitsausschusses, Herrn M. Frischknecht, zu betrauern. Der Verlust dieses Gründermitgliedes und unermüdlischen Förderers trifft unseren Verein schwer. Von diesem Verlust abgesehen, ist der Mitgliederbestand des Vereins unverändert geblieben.

Der Vorstand befasste sich in zwei Sitzungen mit Finanzfragen und bildete eine Finanzkommission, die unter dem Vorsitz unseres Quästors, Herrn E. Eichenberger, steht. In die wissenschaftliche Kommission ist Fr. E. Schlaeppli, Leiterin der Abteilung für Mutter und Kind bei der Pro Juventute, neu aufgenommen worden.

Der Finanzkommission wird von nun ab die Sorge für die Mittelbeschaffung übertragen sein, die nach wie vor und immer wieder dornenvolle Aufgabe für uns darstellt. Bisher hatten sich der Arbeitsausschuss und der Vorstand damit zu befassen. Aus diesem Bereich ist im Besonderen zu erwähnen, dass die "Stiftung der Schweiz. Landesausstellung 1939 für Kunst und Forschung" (Vorsitz Regierungsrat König) unser Gesuch vom Januar 1962, in das wir grosse Hoffnungen gesetzt hatten, unter Berufung auf ihre etwas anders lautende Zweckbestimmung abgelehnt hat. Dagegen hat die Stiftung A'Porta im Mai 1963 auf Verwendung von Herrn Stadtrat Maurer ein Gesuch mit der Zuwendung von Fr. 3'000.-- beantwortet, und endlich bewilligte die Stiftung "Pro Juventute" zu unserer grossen Erleichterung nach etwas windungsreichen Verhandlungen ein Unterstützungsgesuch im Betrag von Fr. 30'000.--. Das geschah im Juni dieses Jahres. Beiden Stiftungen sei auch an dieser Stelle hierfür herzlichst gedankt. Mit besonderer Wärme sei das grosse Wohlwollen erwähnt, mit dem uns dabei Herr Nationalrat Emil Frei, Winterthur, Präsident der Stiftung "Pro Juventute", gefördert hat.

II) INSTITUT :

Die Arbeit in den bisherigen Tätigkeitsbereichen des Instituts ist sehr tatkräftig weitergeführt worden. Eine zusätzliche Neugründung ist jedoch nicht zu melden.

Zwei unserer bewährten Mitarbeiterinnen haben sich nach mehrjähriger, frucht-

barer Tätigkeit am Institut anderweitig gebunden. Frl. R. Spinner ist im Frühjahr als Berufsberaterin nach Samaden (Grbd.) berufen worden, und Frl. S. Streiff hat sich im Frühsommer ins Ausland verheiratet. Für die wissenschaftlichen Arbeiten im Versuchskindergarten und in der ärztlich-psychologischen Mütterberatungsstelle konnte Frl. E. Savioz, Studentin der Psychologie, gewonnen werden.

Eine sehr erfreuliche Weiterentwicklung hat die ärztlich-psychologische Mütterberatungsstelle zu verzeichnen. Es sind neben den schon im Vorjahr betreuten 9 Kindern weitere 11 vom Alter von 8 Tagen an in die Beratung einbezogen worden; 4 davon sind Geschwister von Kindern aus der ersten Behandlungsreihe. Seit der Gründung kommen nun 18 Kinder regelmässig mit ihren Müttern oder Vätern zur Kontrolle. 2 weitere Kindern sind wegen Umzug oder aus anderen Gründen bloss unregelmässige Besucher. Es sind an 25 Nachmittagen im ganzen 132 Konsultationen und 2 Hausbesuche durchgeführt worden. 87 Entwicklungstests und ebensoviele Körpermessungen haben zur wissenschaftlichen Erfassung der Entwicklung dieser Kinder beigetragen. Die Gespräche mit den Müttern, ebenso nach Möglichkeit die lautlichen Aeusserungen der Kinder selbst werden auf Tonband aufgenommen und entsprechend dem Forschungsprogramm verarbeitet.

Der Versuchskindergarten Künigenmatt unter der Leitung der Kindergärtnerin Frl. Duttwyler hat uns weiterhin für Beobachtungsübungen und für die Ausbildung der Praktikantinnen zur Verfügung gestanden. Die wissenschaftliche Forschungsarbeit ist hier in der gleichen Weise wie in den früheren Jahren weitergeführt worden. Leider mussten die Auswertungsarbeiten und die Nachuntersuchungen der früheren, jetzt eingeschulten Zöglinge, wie bereits erwähnt, aus finanziellen Gründen sistiert werden.

Das ausführliche Manuskript der Publikation über die Entwicklungsstudie in Säuglings- und Kleinkinderheimen ist zum grössten Teil fertiggestellt. Der endgültige Abschluss hat jedoch durch eine längere Erkrankung der Leiterin eine Verzögerung erfahren. Trotz des grossen Zeitaufwandes, den diese Arbeit erforderte, konnten im Berichtsjahr einige andere Publikationen erfolgen :

Jan. 63: Meierhofer, Beitrag an die Festschrift für Prof. Lutz

Okt. 63: Meierhofer, Beitrag an das Enzyklopädische Handbuch für Sonderpädagogik.

Die Vortrags- und Kurstätigkeit war in der ersten Hälfte des Berichtsjahres sehr intensiv. Im Rahmen des Instituts wurde im Oktober bis November 1962 ein Weiterbildungskurs für Lehrerinnen und Mitarbeiterinnen von Säuglingsheimen, Kinderheimen und Kinderkrippen durchgeführt. Er diente in erster Linie der Orientierung über die Ergebnisse der Entwicklungsstudien in den Säuglings- und Kleinkinderheimen und der Diskussion von Massnahmen und Reorganisationsproblemen für eine bessere Entwicklung der Heimkinder. Der Kurs ist von 29 Teilnehmern besucht worden. Er schloss neben seminarartig durchgeführten Vorträgen und Filmvorführungen auch Beobachtungsübungen im Versuchskindergarten Künigenmatt und in einigen Säuglingsheimen ein. Ein gleicher Kurs mit etwas abgekürztem Programm war bereits für den Februar/März für die Orientierung von Kommissionsmitgliedern der Heime, von Amtsstellen und Fürsorgern organisiert worden und musste dann aber leider wegen länger dauernder Erkrankung der Leiterin verschoben werden. Ausserdem konnten sich die Mitarbeiter des Instituts noch für folgende Vorträge und Kurse zur Verfügung stellen:

Frl. Dr. M.Meierhofer:

Nov. 62 Studienwoche der Lehrkräfte des Kinderdorfes Pestalozzi
Dez. 62 Tagung der Eltern infirmer Kinder in Brunnen
Jan. 63 Lehrerinnen Verein Zürich
Febr. 63 Kindergärtnerinnen Verein **Luzern**
Juni 63 Gastvorlesungen an den Universitäten Heidelberg und Groningen
Sept. 63 Mitwirkung am Ausbildungskurs für Leiter von Elternkursen in Bern

Frl. R.Spinner:

Febr. 63 Elternabend Dübendorf
Febr. 63 Vortrag in Hamburg

Frl. S.Streiff:

Jan. 63 Elternabend Zollikon
April bis Juni 63 Mitwirkung im Ausbildungskurs für Säuglingsfürsorger der "Pro Juventute"

Die Nachfrage betreffend Kauf oder Ausleihung der Filme des Instituts war im In- und Auslande im Berichtsjahr sehr rege. So konnte je eine Filmkopie des Films "Frustration im frühen Kindesalter" nach Deutschland, Holland und Schweden verkauft werden. Auch eine Kopie des Films "Unsere Kleinsten" konnte an eine Filmverleihstelle in Holland abgesetzt werden. Das Institut besitzt jetzt 3 Kopien des Films "Frustration im frühen Kindesalter" und je eine der Filme "Unsere Kleinsten" und "Im Schatten des Wohlstandes". Die ersteren 4 Kopien sind fast ständig in Zirkulation.

Das Sekretariat des Instituts in Zürich wurde im Dezember 1962 aufgehoben. Bis zum Frühjahr 1963 ist es von den psychologischen Mitarbeiterinnen und der Leiterin an deren neuem Wohnsitz weitergeführt worden. Seit dem Weggang von Frl. Spinner und Frl. Streiff wird es von der Leiterin mit Sekretariatshilfen betreut. Der Quästor, Herr E. Eichenberger, hatte in verdankenswerter Weise neben dem Quästorat auch die Organisation des Filmverleihs übernommen.

Rapperswil, den 29. November 1963

Der Präsident:

Prof. W. Keller